

E-Books an wissenschaftlichen Bibliotheken: Zukunftsperspektiven

Arlette Piguet

Die Arbeit fasst wichtige Ergebnisse einer in den Jahren 2007 und 2008 durchgeführten Studie zur zukünftigen Entwicklung von E-Books an wissenschaftlichen Bibliotheken zusammen. Aus den Resultaten lässt sich ablesen, dass bereits laufende Entwicklungen bis zum Jahr 2018 mehr oder weniger rasch fortschreiten. Einige Schlüsselfaktoren sind relevant für die erfolgreiche Einführung und Akzeptanz von E-Books, insbesondere auch als Bibliotheksmedium. Unter Berücksichtigung der Interessen der einzelnen Stakeholder werden die einzelnen Buchtypen unterschiedlich schnell und in unterschiedlichem Ausmaß von der gedruckten in die elektronische Form überführt und teilweise mit Mehrwerten angereichert. Für eine umfassende und nachhaltige Bereitstellung von E-Books an Bibliotheken müssen einige wichtige Voraussetzungen erfüllt sein. Die Entwicklungen bei den E-Books sowie ganz allgemein im elektronischen Bereich stellen die wissenschaftlichen Bibliotheken vor neue Herausforderungen.

The future development of e-books at academic libraries

The paper outlines the main findings from a study on the future development of e-books at academic libraries, which was conducted in 2007 and 2008. The results indicate that trends which are already underway look set to progress more or less rapidly up to 2018. Certain key factors are relevant for e-books to be successfully introduced and accepted, particularly as a library medium. With the interests of individual stakeholders in mind, each type of book is transferred from printed to electronic form at different rates and to varying extents, sometimes gaining added value in the process. Some important requirements have to be fulfilled for ensuring a comprehensive and sustainable provision of e-books in libraries. The developments in the area of e-books, as well as general trends in the field of electronic media, present new challenges for academic libraries.

Einführung

■ Im Bereich der elektronischen Bücher waren in den vergangenen Jahren zwei Trends auszumachen: zum einen finden sie seit über 10 Jahren im Publikumsbereich eine immer größere Verbreitung, zum anderen haben auch wissenschaftliche Bibliotheken ihr Angebot an E-Books kontinuierlich ausgebaut. Auch öffentliche Bibliotheken „leihen“ zunehmend elektronische Bücher an ihre Benutzerinnen und Benutzer „aus“. Darüber hinaus führen umfassende Projekte zur Digitalisierung von Büchern weltweit dazu, dass heute auf eine große Zahl an Titeln kostenlos über das Internet zugegriffen werden kann.

Wissenschaftliche Bibliotheken benötigen für die strategische Planung ihrer Arbeit Handlungs- und Entscheidungshilfen, um zahlreiche Fragen möglichst kompetent beantworten zu können. Dies gilt im Besonderen auch für den Umgang mit Büchern in elektronischer Form. Wird sich das E-Book als neuartiges Medium zusätzlich zum gedruckten Buch verbreiten oder wird es dieses mittelfristig sogar ablösen? Wird das E-Book zukünftig ein Faksimile der gedruck-

ten Form sein, oder wird es sich zu einem eigenständigen, mit einem gedruckten Buch kaum mehr vergleichbaren Medium entwickeln? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit das E-Book auch als Bibliotheksangebot Erfolg hat? Welche Konsequenzen ergeben sich aus diesen Entwicklungen für wissenschaftliche Bibliotheken?

Die Ausgangslage für die Untersuchung dieser und weiterer Fragestellungen präsentiert sich relativ komplex. Hierzu zählen etwa die technischen Entwicklungen sowie die unterschiedlichen und sich kontinuierlich weiter entwickelnden Konzepte für die einzelnen Buchtypen. Aber auch ökonomische, rechtliche und gesellschaftliche Faktoren haben einen Einfluss auf die Verbreitung und Akzeptanz von E-Books. Die Autorin versuchte trotz der Ausgangslage mit zahlreichen, kaum messbaren Größen, das Potential für zukünftige Entwicklungen für Akzeptanz und Verbreitung von Büchern in elektronischer Form im Rahmen einer Untersuchung aufzuzeigen¹. Hierbei

1 Die Untersuchung war Teil einer Dissertation, die im Jahr 2010 abgeschlossen wurde: Piguet,

wurde der Fokus auf wissenschaftliche Bibliotheken gelegt. Ergänzend zu möglichen Entwicklungsszenarien für E-Books im Allgemeinen wurden kritische Erfolgs- bzw. Misserfolgskriterien vor allem für E-Books als Bibliotheksangebot erforscht.

Es ist nicht das Ziel dieser Publikation, möglichst alle Resultate der Untersuchung im Detail wiederzugeben. Vielmehr werden einige allgemeine sowie vor allem für wissenschaftliche Bibliotheken relevante Ergebnisse zusammengefasst und diskutiert. Dieser Artikel möchte ein breiteres Fachpublikum dazu anregen, sich mit den potentiellen Entwicklungen elektronischer Bücher als Bibliotheksmedium auseinanderzusetzen und auf diese Weise einen Beitrag zum fachlichen Diskurs leisten.

Methodik

Für die Untersuchung zur zukünftigen Entwicklung elektronischer Bücher wurden die Delphi-Technik und das Experteninterview herangezogen. Aus organisatorischen Gründen erstreckte sich das Befragungsverfahren über einen Zeitraum von knapp anderthalb Jahren (Juni 2007 bis Oktober 2008).

An der Studie beteiligte sich ein internationales Expertengremium, zusammengesetzt aus 32 (erste Runde) bzw. 24 (zweite Runde) Vertreterinnen und Vertretern aus dem Bibliothekswesen (65%), aus Forschung und Lehre (15%), aus dem Verlagswesen (12%) sowie je einer Person einer Agentur sowie einer Unternehmensberatung im Informationsbereich. Vertreten waren Direktoren sowie Vertreter der mittleren und höheren Führungsebene der genannten Sparten².

Arlette Monique (2010): E-Books: Entwicklung und Einführung an wissenschaftlichen Bibliotheken. Berlin, Humboldt-Universität, Dissertation.

2 Leider gelang es nicht, aus allen genannten Sparten so viele Vertreterinnen und Vertreter zu gewinnen, dass eine Gegenüberstellung der Umfrageergebnisse nach Berufsgruppen möglich gewesen wäre.

In der ersten qualitativen Runde der Delphi-Studie wurden den Experten³ offene Fragen in Form eines schriftlichen Fragebogens gestellt. Ziel der zweiten Befragungsrunde waren dann quantitative Analysen. Für die Zukunftsprognose wurde ein Zeitraum von jeweils 10 Jahren vorgegeben. Zum Zeitpunkt der Umfrage bildete das Jahr 2018 die obere Grenze der Zukunftsprognose. Es war nicht zu vermeiden, dass die bibliotheksrelevanten Fragen in der zweiten Runde teilweise abhängig von den jeweiligen Rahmenbedingungen im regionalen Umfeld der einzelnen Experten waren. Aus diesem Grund war es angezeigt, für die Klärung einzelner Teilaspekte mündliche Befragungen mit weiteren Experten durchzuführen⁴. Es stellten sich insgesamt zehn Fachpersonen aus sechs Bibliotheken in Deutschland, Großbritannien und den USA zur Verfügung. Bei fünf Bibliotheken handelte es sich um wissenschaftliche Institutionen mit teilweise öffentlichem Charakter. Eine Bibliothek hat die Funktion einer „Public Library“ und den Auftrag, vor allem nicht-wissenschaftliche Publikationen bereitzustellen. Hier stammten die Interviewpartner aus der mittleren und höheren Führungsebene. Dieser Methodenmix sollte es letztlich erlauben, die in der Delphi-Befragung angesprochenen Aspekte zum Untersuchungsgegenstand einigermaßen umfassend zu klären und zu diskutieren.

Ergebnisse und Diskussion⁵

Funktionen des Buches in der digitalen Welt

Die Diskussion über elektronische Bücher und deren zukünftige Entwicklungen führt zunächst zur grundsätzlichen Frage nach

3 Da die Antworten der Expertinnen und Experten der Delphi-Studie anonym bleiben, wird im vorliegenden Artikel auf die weibliche Form für „Experte“ verzichtet.

4 Da eine dritte Runde für manche Aspekte keine aussagekräftigeren Resultate erzielt hätte, wurde in Kauf genommen, dass bei einigen Antworten unter den Experten kein Konsens erzielt wurde. Dies war zu verantworten, da in einschlägiger Literatur diskutiert wird, ob das häufig angeführte Konsenskriterium das allgemeine Ziel von Delphi-Befragungen sein kann. Einigen Auffassungen zufolge ist nicht einzusehen, warum nicht auch die Ermittlung bestehender Divergenzen in den Expertenmeinungen ein sinnvolles Ziel sein kann.

5 Angesichts der Fülle der qualitativen und vor allem quantitativen Ergebnisse wird in den folgenden Ausführungen auf die Angabe von Detailwerten verzichtet. Ein Großteil davon kann den Abbildungen entnommen werden.

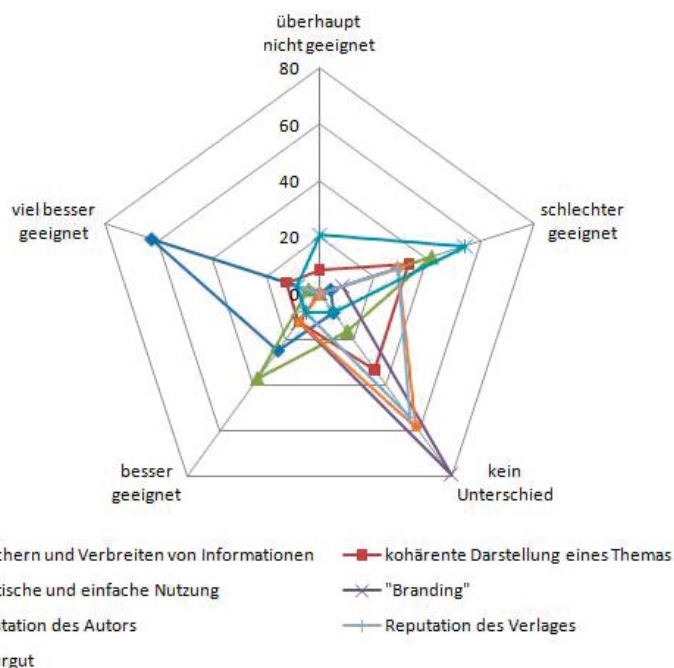


Abbildung 1: Frage: Können elektronische Bücher wichtige Funktionen gedruckter Bücher in vergleichbarer Weise erfüllen? (n=24; alle Angaben in %)

den allgemeinen Funktionen des Mediums „Buch“. Können nun E-Books wichtige Funktionen gedruckter Bücher in vergleichbarer Weise erfüllen, oder sogar besser oder eher schlechter? Die Ergebnisse der Expertenmeinungen sind in Abbildung 1 dargestellt (Abb. 1).

Das elektronische Medium ist für das **Speichern und Verbreiten von Informationen** vom Autor zum Leser eindeutig besser geeignet. Die Stärken elektronischer Bücher kommen vor allem auch dann zum Tragen, wenn Inhalte rasch und ortsunabhängig im Zugriff stehen müssen. Auch hinsichtlich der Aktualisierungsmöglichkeiten haben sie gegenüber der gedruckten Form Vorteile. Im Vergleich dazu ist die Neuauflage eines gedruckten Buches aufwendiger und vor allem auch kostenintensiver.

Bücher klassifizieren und strukturieren Informationen und sind gleichzeitig selbst standardisiert. Mit wenigen Ausnahmen ist in einem Buch ein **Thema** geschlossen, allenfalls sogar abgeschlossen und darüber hinaus **kohärent mit nutzungsbezogenen Strukturen dargestellt**. Nach Auffassung der Experten kann diese Funktion vom elektronischen Buch eher schlechter oder höchstens gleichermaßen erfüllt werden.

Beim elektronischen Buch wird die klassische Buchstruktur allenfalls zugunsten verbesserter Funktionalitäten aufgegeben und die Inhalte werden in Form von Datenbanken vorgehalten. Darüber hinaus erlauben neue Konzepte potentiell eine fast unbegrenzte Erweiterung der Inhalte, möglicherweise über das eigentliche Thema des Werkes hinaus. Zu diesen Erweiterungen zählen beispielsweise Multimediafunktionen, das

Setzen von Tags und Annotationen sowie die Verbindung zu sozialen Netzwerken. Das Entwicklungspotential elektronischer Bücher ist offensichtlich groß⁶. Die Experten sind sich nicht einig darüber, ob das elektronische Buch hinsichtlich der **praktischen und einfachen Nutzung** mit der gedruckten Form mithalten kann oder nicht. Dass hier kein Konsens herrscht, kann mit den verschiedenen Nutzerbedürfnissen, den unterschiedlichen Buchtypen, aber auch mit den

noch in Entwicklung begriffenen Technologien erklärt werden. Ein Buch ist in gedruckter vorliegender Form dann praktisch zu nutzen, wenn es Seite um Seite linear gelesen wird. Hier kann bisher das elektronische Exemplar keinen in jeder Hinsicht ebenbürtigen Ersatz bieten. Wie erwähnt ist demgegenüber das Nachschlagen von Informationen in einem elektronischen Medium bedeutend schneller und einfacher – vorausgesetzt, die erforderliche Technologie ist vorhanden und der Benutzer verfügt über die entsprechenden Kenntnisse.

Ein Buch hat den Anspruch authentische Informationen mit inhaltlichen Qualitätsansprüchen zu publizieren und verleiht dem jeweiligen Inhalt somit eine besondere Bedeutung, ein **„Branding“**: „Branding is important, information published in books has much more credit than through other media.“ Die Befragten sind allerdings der Meinung, dass diese Eigenheit nicht vom Buchformat abhängig ist. Es zeichnen vielmehr andere Faktoren verantwortlich für oder gegen eine umfassende Überführung von der gedruckten in eine elektronische Form.

Den Aspekten **„Reputation des Autors“**

6 In der Studie wurde auch folgender Frage nachgegangen: „Wie könnte die Beschreibung des E-Books der Zukunft lauten?“. Die Ergebnisse lassen vermuten, dass sich das Buch auch in elektronischer Form zumindest innerhalb der nächsten Jahre kaum signifikant verändern wird. Für Nachschlagewerke hingegen wird das Entwicklungspotential in der elektronischen Umgebung in naher Zukunft vermutlich vermehrt ausgeschöpft.

7 Aussage eines Experten in der ersten Runde der Delphi-Studie.

und „**Reputation des Verlages**“ stehen je etwas mehr als die Hälfte der Befragten neutral gegenüber. Knapp 30% der Fachpersonen sind hingegen der Ansicht, dass die elektronische Buchform für die Reputation des Autors und des Verlages weniger gut geeignet ist. Einzelne Experten haben bereits in der qualitativen Befragungsrunde hervorgehoben, dass bis heute bei weitem nicht alle Verlage und Autoren einer Buchveröffentlichung in elektronischer Form positiv gegenüberstehen⁸. Ein Werk, versehen mit einem grafisch gut aufbereiteten Buchumschlag und einem ansprechenden Layout, ist vom visuellen Standpunkt her sicherlich attraktiver als das online angebotene E-Book. Der Entscheid für die eine oder andere Veröffentlichungsform, oder sogar für beide, ist immer von mehreren Faktoren beeinflusst. Für die Verlage sind letztlich auch kommerziellen Überlegungen massgebend.

Elektronische Bücher haben als **Kulturgut** zumindest bis heute noch wenig Akzeptanz. Diese einheitliche Expertenmeinung kann mit den aktuell noch nicht vorhandenen vertrauenswürdigen Archivierungskonzepten begründet werden (vgl. hierzu auch unten).

Die skizzierten Diskussionen müssen immer unter Berücksichtigung des jeweiligen Buchtyps sowie der unterschiedlichen Nutzerbedürfnisse beurteilt werden. Sowohl die gedruckte als auch die elektronische Form mit all ihren jeweiligen Stärken und Schwächen erfüllen eine am Benutzerbedarf orientierte Funktion. Dieses Faktum erklärt auch das nicht in jeder Hinsicht einheitliche Meinungsbild der Befragten.

Erfolgsfaktoren für E-Books

In der ersten Befragungsrunde wurden eine Reihe von Faktoren genannt, die die künftige Produktion, Verbreitung und Rezeption von E-Books beeinflussen dürften. In der zweiten Runde beurteilte dann das Fachgremium, wie wichtig die am häufigsten genannten Faktoren bzw. Entwicklungen für die erfolgreiche Einführung von E-Books sind bzw. sein könnten. Darüber hinaus wurde auch der Frage nachgegangen, wie groß der praktische Einfluss der beurteilten Faktoren bis zum Jahr 2018 sein wird. Abbildung 2 zeigt die geschätzte Relevanz sowie den praktischen Einfluss der diskutier-

ten Aspekte für die Einführung von E-Books (Abb. 2).

Die Einführung von **technischen Standards** sowie **benutzerfreundliche Displaytechnologien** werden als wichtigste Erfolgsfaktoren für die Verbreitung und Akzeptanz von E-Books eingestuft. Das Meinungsbild ist hier sehr einheitlich. Hierbei leisten allerdings die technischen Standards einen größeren Beitrag für die Verbreitung von E-Books als die Displaytechnologien. Relevant sind u.a. Standards für Dateiformate, Zugriffsstandards sowie Metadaten- und Katalogstandards. Im Kontext der technischen Standards werden häufig die Wichtigkeit der Lesbarkeit der Texte auf unterschiedlichen Geräten und Plattformen sowie die Verwendung im E-Learning-Bereich hervorgehoben. Ein universeller Standard für E-Books ist letztlich auch

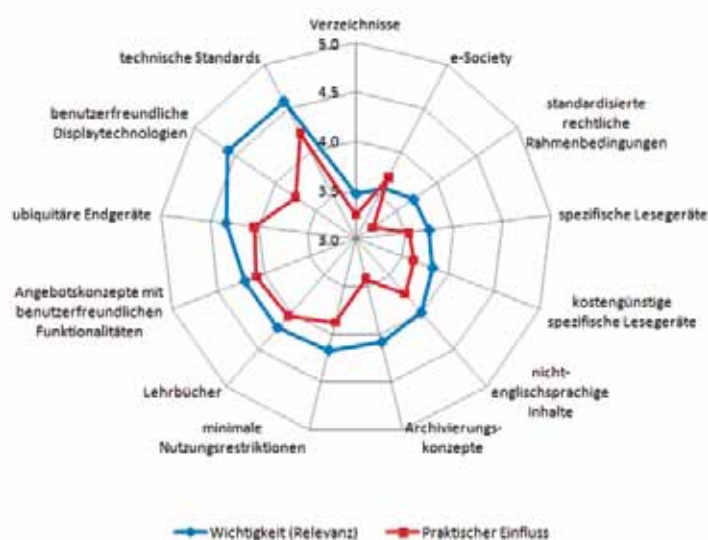


Abbildung 2: Relevanz und praktischer Einfluss von ausgewählten Faktoren auf die Einführung elektronischer Bücher (n=24; Skala von 1-5; Durchschnittswerte)

eine wichtige Voraussetzung für die Sicherung des langfristigen Zugriffs sowie für die Archivierung des neuen Mediums.

Die Nutzung von E-Books auf **ubiquitären Endgeräten** (Arbeitsplatzrechner oder mobile Allzweckgeräte) dürfte ein größeres Desiderat sein als diejenige auf **spezifischen Lesegeräten**, auch wenn letztere **kostengünstig** sind. Die Mehrzahl der Experten erachtet die Entwicklung solcher Geräte für die erfolgreiche Einführung von E-Books als sehr wichtig oder zumindest als wichtig. Speziell im professionellen Bereich, wo Informationen zeit- und ortsunabhängig rasch im Zugriff stehen müssen, dürften sich hieraus Vorteile ergeben. Aber auch erweiterte, attraktive und **benutzerfreundliche Funktionalitäten** tragen wesentlich zur Verbreitung und Akzeptanz des elektronischen Buches bei: mehr als 90% der Experten sind der Mei-

nung, dass diese Faktoren, abgestimmt auf den jeweiligen Buchtyp, für die Verbreitung und Akzeptanz von E-Books wichtig oder sogar sehr wichtig sind. Attraktive Funktionalitäten etwa bei Nachschlagewerken, Sach- sowie Lehrbüchern in Kombination mit einer Verbindung zum Internet sowie Funktionalitäten für kollaboratives Arbeiten werden letztlich auch die Nutzung positiv beeinflussen. Mit der Einführung des iPad sind hierzu im Bereich der Tablets günstige technische Voraussetzungen geschaffen worden⁹.

Mehrere Bibliotheksspezialisten bemängeln, dass zahlreiche vor allem stark nachgefragte **Lehrbücher** auf dem Markt bisher nicht in elektronischer Form erhältlich sind und der Benutzerbedarf nicht befriedigt werden kann. Die Zurückhaltung der Verlage hinsichtlich einer digitalen Produktion dürfte vermutlich auf Befürchtungen unzureichender Rentabilität zurückzuführen sein. Dieses Faktum erklärt auch, warum Verlage häufig ältere Auflagen in elektronischer Form anbieten und beim Publizieren von neuen Ausgaben – auch zeitgleich mit dem Erscheinen der gedruckten Form – Zurückhaltung üben. Zusätzliche Angebote von Lehrbüchern sowie auch **nicht-englischsprachige Inhalte**, gepaart mit auf den jeweiligen Buchtyp abgestimmten attraktiven Angebotskonzepten, könnten dem E-Book auch im wissenschaftlichen Bereich zu noch größerem Durchbruch verhelfen.

Aber auch weniger restriktive Nutzungsbedingungen – vor allem auch für Individualkunden – dürften wesentlich zur Akzeptanz von E-Books beitragen. Hier sind also die kommerziellen Anbieter gefordert, geeignete Geschäftsmodelle mit **minimalen Nutzungsrestriktionen** zu entwickeln.

Einer (auch länderübergreifenden) **Standardisierung von rechtlichen Rahmenbedingungen** misst das Expertengremium hingegen weniger Bedeutung zu bzw. sieht hier kaum Handlungsmöglichkeiten. Ebenso wenig relevant wird die zusätzliche Bereitstellung von umfassenden **Verzeichnissen** von E-Books beurteilt. Den Benutzerinnen und Benutzern sowie dem Erwerbungspersonal in Bibliotheken stehen

⁸ Diese Aussage trifft vor allem für kleinere Verlagshäuser auch heute noch zu. Vgl. hierzu: Rösler-Michael (2011): Barrieren auf dem E-Book-Highway. Börsenblatt 11: 16-18.

⁹ Vgl. hierzu: Innovation@ETH-Bibliothek: News and Trends aus der Informationstechnologie und dem Bibliothekswesen. URL: <http://blogs.ethz.ch/innovethbib/> (Stand: 15.04.2011).

heute bereits zahlreiche Hilfsmittel für das Auffinden der in elektronischer Form verfügbaren Titel zur Verfügung.

Nach wie vor ist die Frage nicht abschließend geklärt, ob elektronische Informationen über Generationen hinweg so aufbewahrt werden können, dass sie auch in mehreren hundert Jahren noch im Zugriff stehen sowie interpretier- und lesbar sind. Entsprechend beurteilen rund drei Viertel der Experten die Entwicklung von **Archivierungskonzepten** auf technischer, rechtlicher oder organisatorischer Ebene wichtig bis sehr wichtig. Sollen Bücher in elektronischer Form einst sogar Ersatz für das Printmedium sein, dürften sich E-Books erst dann umfassend und nachhaltig verbreiten, wenn auch vertrauenswürdige Lösungen für die Langzeitarchivierung eingeführt sind.

Die Expertenmeinungen zeigen darüber hinaus, dass es sicherlich auch eine Generationen- und damit eine Zeitfrage ist, bis

das neuartige Medium E-Book in der Gesellschaft breit akzeptiert und genutzt ist. Die gesellschaftlichen Entwicklungen zur sogenannten **E-Society**, also zu einer Gesellschaft, die moderne Technologien als Werkzeuge in den sozialen Bereich integriert, werden somit einen massgeblichen Einfluss haben. Die Bedeutung gesellschaftlicher Entwicklungen stufen denn auch die Mehrzahl der Experten als wichtig bis sehr wichtig ein. Dieser Aspekt kann vermutlich wesentlich zum Erfolg von E-Books beitragen.

Bereits mit der Einführung des Internets wurde das (mögliche) Verschwinden des Buches diskutiert. Tatsache ist jedoch, dass parallel zur Verbreitung des Internets der Verkauf von gedruckten Büchern weiter gestiegen ist. Auch Antiquariate können ihre Bücher besser verkaufen und alte Bücher gewinnen so wieder an Attraktivität. Dies kann bis zum Verlegen einer neuen Ausgabe führen. Die Experten der Studie sind der Meinung, dass jene Titel, die von den Benutzerinnen

und Benutzern weiterhin in gedruckter Form gefragt werden, auch weiterhin in Printform produziert werden, zunehmend im Print-on-Demand-Verfahren.

Überführung gedruckter Bücher in die elektronische Form

Da der Markt mit gedruckten Büchern bereits sehr gut bedient ist, muss die elektronische Form für die einzelnen Stakeholder vermutlich wesentliche Vorteile gegenüber der gedruckten Form bieten, um als Kommunikationsmedium ebenfalls eine Chance zu haben. Für die Abschätzung des zukünftigen Erfolgs oder auch Misserfolgs elektronischer Bücher interessierte in der Studie auch die Frage nach der Wünschbarkeit einer gegenüber heute noch umfassenderen Überführung von Printbüchern in die elektronische Form. Die Experten hatten diese Frage für ausgewählte Buchgattungen aus Sicht der Benutzer, der Autoren, der Verlage sowie der Bibliotheken zu beurteilen. Untersucht wurden auf Empfehlung der Befragten die Buchgattungen Nachschlagewerk, Monographie im STM¹⁰- sowie im sozial-geisteswissenschaftlichen Bereich, das Lehr- sowie das Fachbuch und die Belletristik. Darüber hinaus wurde geschätzt, wie viel Prozent der einzelnen Buchgattungen in den Jahren 2010, 2014 sowie 2018 von den Benutzern in elektronischer Form benutzt werden. Eine weitere Frage lautete, ob die jeweilige Buchgattung in Ergänzung oder sogar als Ersatz zur gedruckten Form benutzt werden wird.

Erwartet wird mittelfristig für alle zur Diskussion gestellten Buchgattungen eine zunehmende Produktion, Verbreitung und Nutzung der elektronischen Form und dies als Ergänzung oder sogar als Ersatz des Printmediums (Abb. 3 und Abb. 4). Die Geschwindigkeit und das Ausmaß dieser Veränderung ist für die einzelnen Buchgattungen allerdings unterschiedlich. Vor allem **Nachschlagewerke** haben dank klarer Struktur der einzelnen Informationseinheiten das Potential, das gedruckte Buch in den nächsten Jahren mehrheitlich zu ersetzen. Geschätzt wird, dass bis zum Jahr 2018 etwa 80% aller Nachschlagewerke in elektronischer Form benutzt werden. Fast alle Befragten sind sich einig, dass die E-Book-Ausgabe dieses Buchtyps als Ersatz für die gedruckte Form benutzt werden wird. Nachschlagewerke nehmen somit unter den E-Books eine besondere Stellung ein. Für die **Belletristik** hingegen wird die Wünschbarkeit der Überführung von der gedruckten in eine elektronische Form für alle Stakeholder als eher gering eingeschätzt. Nach Meinung der Experten stehen

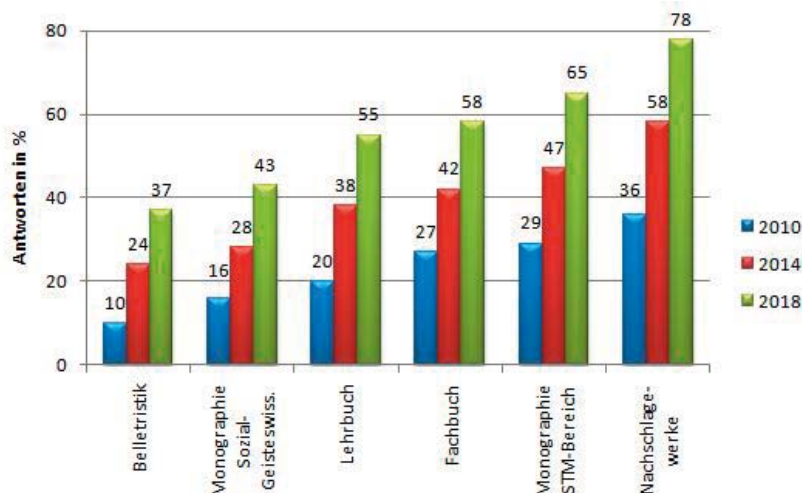


Abbildung 3: Nutzung ausgewählter Buchgattungen in elektronischer Form in den Jahren 2010, 2014 und 2018 (n=24; alle Angaben in %)

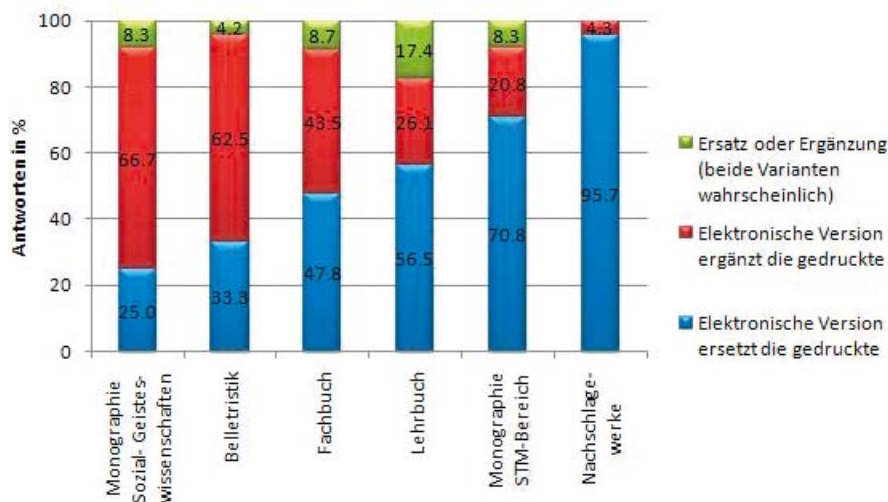


Abbildung 4: Nutzung der elektronischen Versionen gedruckter Bücher im Jahr 2018 (n=24; alle Angaben in %)

10 STM: Science, Technology, Medicine.

ihr die Bibliotheken am positivsten gegenüber. Im Jahr 2018 sollen immerhin knapp 40% der belletristischen Bücher auch elektronisch genutzt werden. Die elektronische Form dieser Buchgattung wird in Zukunft vor allem als Ergänzung zur gedruckten Form benutzt werden. Ob mit der Einführung benutzerfreundlicher Lesegeräte auch belletristische Werke vermehrt zu elektronischen Ausgaben mutieren werden, wird von mehreren Randbedingungen abhängen: DRM¹¹-Einschränkungen und inkompatible Formate wirken sich vor allem auch für Individualkunden nachteilig für die Akzeptanz aus. Eine Internetverbindung für die Verknüpfung zu sozialen Netzwerken dürfte ebenfalls einen positiven Einfluss haben.

Der Vergleich der Meinungen hinsichtlich der Überführung von **Monographien** in die E-Form aus dem **STM-Bereich** gegenüber den Bereichen **Sozial- und Geisteswissenschaften** ist besonders interessant: Die Mehrzahl der Experten schätzt die Überführung für alle Stakeholder und für beide Bereiche zumindest als wünschenswert ein. Die Autoren von Monographien aus dem sozial- bzw. geisteswissenschaftlichen Bereich werden den neuen Möglichkeiten gegenüber allerdings als konservativer eingestuft als diejenigen des STM-Bereichs¹². Manche Autoren aus den Sozial- und Geisteswissenschaften drängen bei ihren Verlagen explizit auf die Veröffentlichung im Printformat. Für diese Disziplinen steht die (gedruckte) Monographie nach wie vor im Zentrum der Arbeit und es kommt ihr ein identitätsstiftender Charakter zu.

Auch aus der Perspektive der Benutzer im sozial-geisteswissenschaftlichen Bereich wird die Wünschbarkeit der Überführung der Monographie in die elektronische Form als eher zurückhaltend eingeschätzt. Elektronische Ausgaben ermöglichen in diesen Fächern zumindest neue Möglichkeiten für literarische Arbeiten und ergänzen somit die gedruckte Form. Im Vergleich hierzu präsentiert sich die Situation bei E-Monographien im STM-Bereich aus Benutzersicht ausschließlich positiv. Bis zum Jahr 2018 sollen etwas mehr als 40% der sozial-geisteswissenschaftlichen Bücher zumindest auch in elektronischer Form genutzt wer-

den, im STM-Bereich hingegen mehr als die Hälfte der Titel (65%). Laufende Entwicklungen bestätigen diese optimistische Einschätzung. So haben die großen STM-Verlage ihr Titelangbot in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut; auch die Autoren sind gegenüber der Veröffentlichung ihrer Manuskripte in elektronischer Form offenbar positiv eingestellt.

Fach- und Lehrbücher reihen sich bei der Frage der Überführung von der gedruckten in die elektronische Form zwischen die bereits diskutierten Buchtypen ein. Grundsätzlich wird dem elektronischen Lehrbuch großes Potential eingeräumt. Rund ein Viertel der Befragten urteilt jedoch, dass beim Lehrbuch aus Verlagssicht die Transformation überhaupt nicht wünschenswert ist. Die Risiken von E-Book-Angeboten werden für die Verlage offenbar höher bewertet als

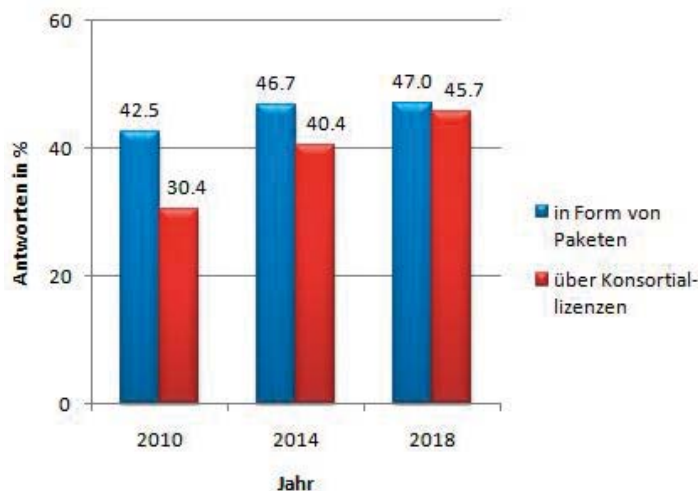


Abbildung 5: Frage: In welcher Form werden E-Books an wissenschaftlichen Bibliotheken beschafft? (n=24; alle Angaben in %)

die Chancen. Ob bei den Fachbüchern die gedruckte oder die elektronische Form produziert und rezipiert wird, wird vermutlich auch hier vom jeweiligen Fachgebiet abhängen.

Ökonomische, rechtliche, gesellschaftliche und technische Faktoren haben für die einzelnen Stakeholder naturgemäß unterschiedliche Relevanz. Die skizzierten Expertenmeinungen bestätigen dieses Faktum. Aspekte, die einzelne Stakeholder als Chance für ihre jeweiligen Interessen sehen, beurteilen andere allenfalls als Nachteil oder sogar als „Gefahr“. Diese komplexe Situation dürfte mit verantwortlich für die in manchen Bereichen eher zögerliche Einführung von E-Books sein.

Darüber hinaus decken sich die Prognosen der Befragten mit dem in Fachkreisen prognostizierten dreigliedrigen Buchmarkt: „Es wird Bücher geben, die nur noch elektronisch produziert und vertrieben werden. Es wird Werke geben, die sowohl gedruckt als

auch digital angeboten werden und es wird bibliophile Ausgaben geben, für die keine elektronische Entsprechung vorstellbar ist¹³“. Es liegt auf der Hand, dass die erwarteten Entwicklungen entsprechende Konsequenzen für Bibliotheken haben. Der potentielle Anspruch der Nutzer auf beide Formate kann aber nur dann erfüllt werden, wenn die dafür erforderlichen finanziellen Ressourcen bereitstehen.

Bibliothekarische Erwerbungsfragen

Eine Reihe von Bibliotheken befasst sich seit nunmehr über zehn Jahren intensiv mit den verschiedenen Aspekten der aktuellen und zukünftigen Erwerbung und Bereitstellung von E-Books. Die befragten Experten skizzieren in ihren Aussagen zahlreiche noch zu überwindende Hürden, bis sichergestellt ist, dass die Bibliotheken den zunehmenden

Bedarf an elektronischen Büchern auch in Zukunft erfüllen können. Erfahrungen mit E-Journals können nur bedingt auf E-Books übertragen werden.

Zahlreiche Bibliotheken experimentieren in Zusammenarbeit mit den Anbietern noch am idealen Workflow für die Erwerbung von E-Books als Einzeltitel oder in Form von Paketen. Die Etablierung effizienter Prozesse von der Selektion bis zur Bereitstellung des Angebotes ist für eine rasche und nachhaltige Bedienung der Benutzerinnen und Benutzer essentiell. Eine größtmögliche Automatisierung

ist anzustreben. Hierzu gehört beispielsweise die Einspielung der von den Verlagen ohne Zusatzkosten mitgelieferten Metadaten in den Katalog. Der eigentliche Vorteil von E-Books gegenüber den gedruckten Äquivalenten kommt erst dann voll zum Tragen, wenn sie ohne zeitintensive Bearbeitungsprozesse den Benutzern unmittelbar online zur Verfügung stehen.

Unter den Fachpersonen herrscht dahingehend Konsens, dass die **Flexibilität der Erwerbungsmodelle** für Bibliotheken eine wichtige Voraussetzung für die umfassende und nachhaltige Bereitstellung von E-Books an Bibliotheken ist. So sollte beispielsweise die Wahl zwischen Kauf- und Lizenzmodell eine Selbstverständlichkeit sein. Ebenfalls darüber einig sind sich die Befragten, dass auch der Erwerb von fach-

11 DRM: Digital Rights Management.

12 Aus Autorensicht beurteilen rund 30% der Experten diesen Faktor für die Monographien im sozial-geisteswissenschaftlichen Bereich als nicht wünschenswert oder überhaupt nicht wünschenswert; für den STM-Bereich sind dies nur knapp 5%.

13 Vgl. hierzu: Rösler-Graichen, Michael und Schild, Ronald (2008), zitiert aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 29.08.2008, S. 35.

lichen Kollektionen, entweder vordefiniert oder nach Bedarf zusammengestellt, in gleicher Weise wichtig ist. Es wird erwartet, dass die wissenschaftlichen Bibliotheken bis zum Jahr 2010 knapp über 40% der elektronischen Bücher **in Form von Paketen** erwerben (Abb. 5). In den Folgejahren, d.h. bis zum Jahr 2018, wird diese Erwerbungsform für E-Books vermutlich höchstens noch wenig ausgebaut. Ob die Expertenaussage für wissenschaftliche Bibliotheken heute tatsächlich Gültigkeit hat, hängt sicherlich von den jeweiligen Rahmenbedingungen ab. Vor allem die in der Studie persönlich interviewten Experten beurteilen Paketlösungen für E-Books beispielsweise im Rahmen der Grundausstattung einer Bibliothek als sinnvoll. Dieses Angebot wird dann mit Einzeltiteln selektiv ergänzt. Die Meinungen zeigen, dass die Wahl zwischen Paketen und Einzeltiteln letztlich auch eine Frage des Preises bzw. des Erwerbungsaufwandes ist. Der Erwerb von einzelnen Titeln ist massiv aufwändiger und erfordert entsprechende personelle Ressourcen.

Es mag einigermaßen überraschen, dass der Paketerwerb zumindest für einen Teil der Monographien zur Selbstverständlichkeit mutieren soll. Dies ist vor allem deshalb ungewöhnlich, als die Erfahrung mit E-Journals lehrt, dass mit der Beschaffung von Paketen oder sogar kompletten Verlagsangeboten auch zahlreiche weniger gefragte Titel erworben werden. Die Befragten aus der Delphi-Studie, aber auch einzelne Interviewpartner, äußerten denn auch das Bedürfnis, zukünftig auf die Zusammensetzung der Pakete aktiv Einfluss nehmen zu können. Gerade beim Kauf mehrerer, nicht selbst zusammengestellter Kollektionen sind ungewollte Doppel- oder sogar Mehrfachzugänge über zwei oder mehr Plattformen nicht auszuschließen.

Preise für Pakete sollten vor allem dann unter den heute von den Verlagen angebotenen Preisen liegen, wenn die Titel nicht individuell zusammengestellt werden können. Analog zu den Zeitschriftenpaketen wird schließlich der Durchschnittspreis der tatsächlich gefragten Titel für die Erwerbungsentscheidung der Bibliothek das ausschlaggebende Argument sein.

Die Erwerbung elektronischer Bücher in Form von Paketen wird auch im Kontext von **Konsortiallizenzen** diskutiert. Auch dieses Erwerbungsmodell beurteilt die Expertenrunde für die zukünftige Entwicklung der Bibliotheksbestände mehrheitlich als wichtig bis sehr wichtig. Nach anfänglich eher zögerlicher Entwicklung wird der Anteil an kooperativ erworbenen E-Books bis zum Jahr 2018 voraussichtlich ein vergleichbares Niveau erreichen wie dies für den Erwerbungsanteil in Paketform der Fall

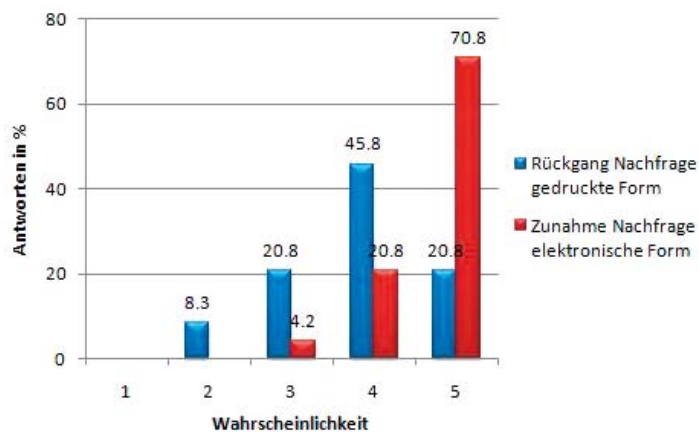


Abbildung 6: Wahrscheinlichkeit für den Rückgang der Nachfrage gedruckter Bücher im Verhältnis zur Zunahme der Nachfrage nach elektronischen Büchern an wissenschaftlichen Bibliotheken bis zum Jahr 2018 (n = 24; 1 = unwahrscheinlich, 5 = sehr wahrscheinlich; alle Angaben in %)

ist (Abb. 5). Es besteht die Vermutung, dass die Bibliotheken in Zukunft knapp die Hälfte aller E-Books im Rahmen von Konsortiallizenzen erwerben werden. Überträgt man auch hier die Erfahrungen mit Konsortialmodellen für elektronische Zeitschriften auf die E-Books, dürften im Rahmen von kooperativen Lizenzen vorwiegend ganze Pakete erworben werden¹⁴.

Darüber hinaus dürften steigende Studentenzahlen sowie das Eintreten der „Google-Generation“ in die Hochschulen für die Verlage bedeutende Treiber für die verstärkte Produktion auch von Lehrbüchern in elektronischer Form sein. Die Bibliotheken sollten in Zukunft vermehrt aktiv auf die Verlage zugehen, um ihre Anliegen einzubringen und in kooperativer Form geeignete Geschäftsmodelle zu erarbeiten.

Die interviewte Bibliothek an der Texas University at Austin berichtet, dass sie zunehmend Bücher ausschließlich in elektronischer Form bereitstellt. Die gedruckte Form wird höchstens noch auf Anfrage beschafft. Geht die Entwicklung ganz allgemein in diese Richtung, hätte dies weitreichende Konsequenzen für die wissenschaftlichen Bibliotheken und den Bibliotheksbetrieb. Die Erfahrung der ebenfalls interviewten Bibliothek an der Bournemouth University lehrt, dass im Zuge dieser Entwicklungen vermehrt professionelle Bibliothekare gefragt sind, die Anzahl Hilfskräfte hingegen reduziert wird bzw. reduziert werden kann¹⁵.

¹⁴ Nach Meinung des Expertengremiums wird sich für selten nachgefragte Titel oder sogar für einzelne Kapitel das Pay-per-View-Verfahren durchsetzen. Die Entwicklungen zumindest in den USA bestätigen diese Meinung. Die Bibliothekare haben mit solchen von E-Journals übertragenen Erwerbungsmodellen offensichtlich keine Berührungsängste. Sich hieraus für die Bibliotheken ergebende rechtliche und finanzielle Fragen wurden allerdings weder in der Delphi-Studie noch in den Interviews intensiver diskutiert.

¹⁵ An der Bournemouth University Library, Bournemouth University (GB), wurde das Interview am 12. März 2008 durchgeführt, an den University

Konsequenzen für die wissenschaftlichen Bibliotheken

Von den Experten wurden mehrere Faktoren genannt, die für die Akzeptanz des E-Books vor allem auch als Bibliotheksangebot relevant sind. Für einige wichtige Aspekte erfolgte eine quantitative Bewertung hinsichtlich der Wünschbarkeit in der zweiten Befragungsrunde¹⁶. Darüber hinaus lieferten die Interviewpartner Rückmeldungen ihrer Bibliotheksbenutzer hinsichtlich des Umgangs mit E-Books. Zusammengefasst können folgende Fakten festgehalten werden:

- Die Nachfrage der Benutzer nach Büchern in elektronischer Form wird bis zum Jahr 2018 weiter zunehmen (Abb. 6). Bereits heute verfügbare Angebote werden zunehmend intensiver genutzt.
- Im Gegenzug wird die Nachfrage nach wissenschaftlichen Büchern in gedruckter Form in den nächsten Jahren wahrscheinlich zurückgehen. Der Einzug der E-Books an Bibliotheken bis zum Jahr 2018 wird allerdings stärker erwartet als eine rückläufige Nachfrage der gedruckten Form (Abb. 6).
- Ein einfacher und möglichst unlimitierter Zugriff an jedem Ort zu jeder Zeit sowie die Weiterverarbeitung der Inhalte ohne Restriktionen sind wichtige Voraussetzungen für die zukünftig noch vermehrte Akzeptanz des neuen Mediums.
- Auch eine Integration in die an zahlreichen Bibliotheken im Aufbau begriffenen Web-Portale sowie die Möglichkeit der Integration von Inhalten in E-Learning-Angebote ist für eine positive Entwicklung sehr wünschenswert.

of Texas Libraries, University of Texas at Austin (TX, USA) am 18. Oktober 2008.

¹⁶ Da die Expertenmeinungen sehr einheitlich waren, wird hier auf die graphische Darstellung aller Ergebnisse verzichtet.

- Bücher in elektronischer Form werden von den Benutzerinnen und Benutzern ganz unterschiedlich genutzt. Während sich die einen das Downloading ganzer Bücher wünschen, schätzen andere vor allem die Möglichkeit, die in Form von Datenbanken angebotenen Volltexte zu durchsuchen und lediglich einzelne Kapitel oder Abschnitte gezielt aufzurufen und auszudrucken – falls vom Anbieter überhaupt vorgesehen¹⁷.
- Interessant ist die Beobachtung von Bibliothekaren, dass sich auch die ältere Generation mit dem elektronischen Medium zunehmend vertraut macht.
- Für wissenschaftliche Bibliotheken mit öffentlichem Auftrag ist die Auseinandersetzung mit E-Books insofern relevant, als sie ihre Kunden auch dann noch bedienen müssen, wenn ein Großteil der Titel nur noch in elektronischer Form verfügbar ist. Unter den von den Experten vorgeschlagenen Optionen sind das Download (oder auch Ausdrucken) zumindest von einzelnen Kapiteln, das Download von mit DRM geschützten E-Books sowie Print-on-Demand die wünschenswertesten Optionen¹⁸.

Die Erfahrungen etwa der Texas University oder der Bournemouth University mit einem bereits heute umfassenden E-Book-Angebot bestätigen die auch von der CIBER-Studie „information behaviour of the researcher of the future“ skizzierte Zukunftsprognose hinsichtlich der E-Book-Entwicklung: „Electronic books, driven by consumer demand, will finally become established as the primary format for educational textbooks and scholarly books and monographs, as well as reference formats.“¹⁹

17 Die Experten äußerten die Meinung, dass mit der zunehmenden Verfügbarkeit digitaler Informationen sich der grundsätzliche Umgang mit Informationen ändert. Von E-Books nutzt der Kunde vor allem einzelne Kapitel oder Abschnitte und weniger das ganze Buch.

18 Die New York Public Library nimmt hinsichtlich der Bedienung der Öffentlichkeit mit E-Books eine Vorreiterrolle ein. Das Erfolgsrezept dieser Bibliothek liegt in einem attraktiven Angebot, in einer einfachen Bedienung und in der Möglichkeit, die Titel auf private Kleingeräte laden zu können. Darüber hinaus ist die Dienstleistung genügend bekannt und umfasst eine kritische Masse, mit einem Titelspektrum für alle Generationen. Die Beachtung dieser Kriterien dürfte auch für andere Bibliotheken ein entscheidender Erfolgsfaktor sein. (Das Interview an der New York Public Library (NY, USA) wurde am 15. Oktober 2008 durchgeführt.)

19 CIBER (2008): Information behaviour of the researcher of the future: a ciber briefing paper. University College London. URL: <http://www.ucl.ac.uk/infostudies/research/ciber/downloads/ggexecutive.pdf> (Stand: 15.04.2011). Die Studie hat ebenfalls einen Zeitraum von zehn Jahren, d.h. bis zum Jahr 2017, untersucht.

Nicht vergessen werden darf allerdings, dass E-Books heute aus unterschiedlichen Gründen noch nicht von allen Hochschulangehörigen oder andern Bibliotheksbenutzern als „normales“ Informationsangebot genutzt werden. In der Literatur werden auch in neuerer Zeit immer wieder Beispiele erwähnt, die zeigen, dass die gedruckte Buchform teilweise noch immer stark nachgefragt wird, allenfalls in Ergänzung zur elektronischen Form²⁰. Eine Ablösung der Printbücher steht also nicht unmittelbar bevor.

Vermutlich werden die elektronische und die gedruckte Buchform in den nächsten Jahren mehrheitlich koexistieren und sich ergänzen. Es ist allerdings fraglich, ob die Bibliotheken auf Basis ihrer finanziellen Möglichkeiten diesen Bedarf tatsächlich decken können.

Fazit und Ausblick

Faktum ist, dass E-Book-Angebote an wissenschaftlichen Bibliotheken in den nächsten Jahren weiter steigen werden, abhängig vom Benutzerbedarf sowie von zahlreichen Schlüsselfaktoren und Rahmenbedingungen. Unter Berücksichtigung der Interessen der verschiedenen Stakeholder werden die einzelnen Buchtypen unterschiedlich schnell und in unterschiedlichem Ausmaß von der gedruckten in die elektronische Form überführt. Die Orientierung am Benutzerbedarf ist bei diesen Entwicklungen von grundlegender Bedeutung. Für eine umfassende und nachhaltige Bereitstellung von E-Books an wissenschaftlichen Bibliotheken sind flexible Erwerbungsmodelle für den Kauf oder die Lizenzierung sowie benutzerfreundliche Angebotskonzepte der Anbieter eine wichtige Voraussetzung. Für wissenschaftliche Bibliotheken mit öffentlichem Auftrag sind darüber hinaus Konzepte für die Bedienung der Öffentlichkeit ein weiteres Desiderat. Parallel zu den prognostizierten Entwicklungen wird sich auch die bibliothekarische Arbeit weiter verändern und die Bibliotheken vor neue Aufgaben stellen. Mit dem vermehrten Angebot an elektronischen Informationen ganz allgemein – seien sie lizenzpflichtig oder auch kostenlos – wird anstelle des klassischen Bibliothekars der Informationsmanager treten, der mit der virtuellen Welt gut vertraut ist, der neue

20 So hat beispielsweise eine E-Book-Umfrage an bayerischen wissenschaftlichen Bibliotheken unter anderem ergeben, dass Lehrbücher insgesamt immer noch am liebsten in gedruckter Form genutzt werden. Auch Professoren der geisteswissenschaftlichen Fächer bevorzugen wissenschaftliche Texte in gedruckter Form. Vgl. hierzu: Matschkal, Leo (2009): E-Books – Elektronische Bücher: Nutzung und Akzeptanz. B.I.T. online 12 (4): 391-394.

Entwicklungen rasch erkennt, aufgreift und diese kundenfokussiert in neue Angebote und Dienstleistungen transformiert. Hinzu kommt, dass das Entwicklungspotential des Buches in elektronischer Form heute bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist. Vermutlich können erst mit dem Verlassen des Konzeptes „Buch“ weitere zukunftsweisende attraktive Funktionalitäten ausgelotet werden: Elektronische Medien bieten ganz grundsätzlich auch die Möglichkeit, Inhalte zu entbündeln sowie nutzerorientiert und individualisiert neu zu verpacken. Die Visionen einiger Experten der vorgestellten Studie gehen zumindest im wissenschaftlichen Bereich dahin, dass es in Zukunft unerheblich ist, ob die Informationseinheiten in einem E-Journal, einem E-Book oder in einer Datenbank angeboten werden. Man sollte an dieser Stelle allerdings nicht vergessen, dass auch noch rechtliche Fragen geklärt und geeignete Geschäftsmodelle entwickelt werden müssen.

Die Befragten sind sich einig darüber, dass die Bibliotheken mit den aktuellen Entwicklungen auch Chancen erhalten, neue attraktive Dienstleistungen anzubieten und bestehende auszubauen. Unter zahlreichen Maßnahmen werden die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Angebotes an E-Books genannt sowie die (weitere) Realisierung von Digitalisierungsmaßnahmen²¹, allenfalls in Kooperation mit geeigneten Partnern²².

AUTORIN

DR. ARLETTE PIGUET

ist Leiterin des Bereichs Kundenservices der ETH-Bibliothek ETH Zürich, ETH-Bibliothek und Sammlungen Rämistrasse 101 CH-8092 Zürich piguet@library.ethz.ch



21 Unter den Experten wurden mögliche Digitalisierungsmaßnahmen wissenschaftlicher Bibliotheken diskutiert. Digitalisierungsaktivitäten werden voraussichtlich weiter zunehmen, wobei die Bibliotheken unterschiedliche Wege beschreiten werden. Die Bearbeitung besonders wichtiger Bestände wird vermutlich mit eigenen Mitteln oder in Kooperation mit anderen Bibliotheken durchgeführt. Für Massendigitalisierungen werden in den nächsten Jahren vermehrt Kooperationen mit kommerziellen Unternehmen eingegangen.

22 Für wissenschaftliche Bibliotheken wurden von den Experten weiter der Aufbau von Dokumentenservern oder ganz allgemein die Unterstützung der Wissenschaftler beim elektronischen Publizieren sowie der Aufbau von Portalen und E-Learning-Angeboten genannt. Auch im Bereich der elektronischen Archivierung sollten Bibliotheken einen qualifizierten Beitrag leisten.